

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Grossherzoglich Badisches Anzeige-Blatt für den Kinzig-, Murg- und Pfingz-Kreis. 1775-1855 1793

39 (26.9.1793) Allgemeines Intelligenz- oder Wochenblatt für sämtliche
Hochfürstliche Badische Lande

Allgemeines
I n t e l l i g e n z = o d e r W o c h e n b l a t t
 für sämmtlich = Hochfürstlich = Badische Lande.
 Mit Hochfürstlich = Markgräflich = Badischem gnädigstem Privilegio.

Citationes edictales.

Staufenberg. Der seit dem Jahr 1759. als Schuhmacher auf die Wanderschaft befindliche Carl Obbrecht aus dem Durbach, wird andurch vorgeladen, daß er oder seine allensalige eheliche Leibbeserben binnen 3 Monaten um so gewisser vor dem hiesigen Amt erscheinen solle, indeme ansonsten sein Vermögen dessen nächsten Aderwandten gegen Caution ausgefolget werden wird. Berordnet bei Amt. Staufenberg den 17. Sept. 1793.

Sprendlingen. Mühlknecht Johannes Gippel von Appenheim gebürtig, der wegen mehrmaltiger Entwendung von Mehl in der Bann-Mühle alhier, zu einer halbjährigen Zuchthausstrafe mit Willkomm und Abschied verurtheilt worden, vor deren Entstehung aber gewaltsam aus dem Gefängniß ausgebrochen ist, soll sich längstens bis den 2. November dieses Jahrs zur Erstickung dieser Strafe alhier einfinden; wo nicht, so wird er des Lands verwiesen, und sein Namen an den Galgen geschlagen werden. Berordnet bei Amt den 21. Sept. 1793.

Sachen so zu verlehnen sind.

Carlsruhe. Da man beschloffen hat, die dem Eriesuiten Fundo zu Baden zustehende Güther, Acker- und Weidhöfe zu Umwegen, Ebenung, Altenburg, und Baden, samt dazu gehörigen Häusern und Gebäuden, wie auch den zum Eriesuiten Fundo Bühl gehörigen Nebhof Niedersbach, in schicklichen nicht allzu kleinen Stücken als Erblehen dergestalten zu begeben, daß ein Theil des von den Liebhabern dafür anbietenden Kaufschillings in leibentlichen Zielen baar bezahlt werde, der Ueberrest aber auf dem Guth unablässig stehen bleibe, und der Zinns davon als Erblehns-Canon mit 5 vom Hundert zu entrichten ist; als wird dem Publico hierdurch bekannt gemacht, daß man dieses Geschäfft in öffentlicher Versteigerung vornehmen, und damit Montags den 30ten dieses Monats zu Baden den Anfang machen, in den folgenden Tagen darnach aber auf den Höfen selbst continuiren werde, dahero die Liebhabere diese Höfe und Güthere inmittelst einsehen und ihren Ueberschlag, wie hoch sie im Kaufschilling per Morgen oder Viertel zu gehen gedenken, machen können, wobei ihnen zugleich eröffnet wird, daß, in soferne etwa die Begebung dieser Höfe und Güther zu Erblehen hiebei nicht mit dem sich versprechenden Vortheil und Nutzen zu erzielen seyn sollte, man sie zur

nemlichen Zeit auf weitere 9 bis 12 Jahr ebenfalls in Steigerung in Bestand geben werde, worauf sich also die Liebhabere zu gleicher Zeit gefast halten können. Signatum Carlsruhe den 7ten Sept. 1793.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Kenntkammer.

Carlsruhe. Beim Friedrich Gesell in der neuen Schloßgäß ist das 3 Stöckigte Nebengebäude auf den 23ten October zu verlehnen. Auch im vordern Eckhaus der dritte Stock, besteht in 7 Zimmer nebst Küche. Und im untern Stock, Stuben und Alkof mit Meubel oder ohne Meubel, für ledige Herrn auf den 23ten October zu beziehen.

Carlsruhe. Beim Schneidermeister Speck, in der Friedrichs-Strass, neben dem Löwen, ist im obern Stock, eine große Stub, 2 Kammern, Küch und andre Bequemlichkeit zu verlehnen und bis den 23ten Oct. zu beziehen.

Sachen so zu versteigern sind.

Durlach. Bis Montag den 30. dieses Monats, Nachmittag um 2 Uhr wird man bei hiesiger Bedienung ein Quantum von 9 bis 10 Centner Weinslein und Floz mittelst öffentlicher Steigerung dem Meistbietenden gegen baare Bezahlung überlassen. Liebhabere dazu mögen sich also an gedachtem Tag und zur bestimmten Stunde dahier einfinden. Signatum Durlach den 13. Sept. 1793.

Mahlberg. Bei der Montags den 30ten dieses vorgehenden Versteigerung des Stubenwirths-Hauses zu Ottenheim, wobei Schauer, Stallung und ein kleiner Krautgarten, haben sich die Liebhabere Vormittags um 9 Uhr in der Behauptung selbst einzufinden und Zeugnisse ihres Vermögens mitzubringen. Berordnet bei Oberamt Mahlberg den 16ten Sept. 1793.

Carlsruhe. Künftigen Montag Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem alhierigen Rathhaus ein nochmaliger Versuch mit öffentlicher Verkaufung des Grünbaumwirths Förderischen Wirthshauses alhier gemacht und dem Höchstbietenden, sogleich ohne Vorbehalt einer Ratifikation zugeschlagen werden. Welches anmit dem Publico besonders aber denen Kaufustigen bekannt gemacht wird. Berordnet bei Oberamt Carlsruhe den 26ten Sept. 1793.

Nachricht.

Carlsruhe. Hospital-Vorsteher für den Monat September ist Herr Handelsmann Linnser.

Carlsruhe. Dem hiesigen Publico wird hierdurch zur Nachricht eröffnet, daß dem Sieglor Lindner im

Haardwinkel, welcher das Mees Brennholz bisher um 17 kr. von dem herrschaftlichen Holzplaz in die hiesige Stadt geführt, in Betracht der damaligen Fourage- theuerung, der Fuhrlohn um 3 kr. und somit auf 20 kr. per Mees a Dato an einweilen bis Ostern 1794 erhöht worden ist, wohingegen es für das Beführen eines halben Meeses bei dem bisherigen Tax 10 kr. sein Verbleiben behält; wobei zugleich angefügt wird, daß wegen andern Canzleigeschäften, Montags und Donnerstags keine Holzettel abgegeben werden, daß aber in den übrigen Tagen in der Woche, es bei denen bisherigen Abgaben sein Bewenden habe. Karlsruhe den 21. Sept. 1793.

Sürstl. Holzholz Verrechnung.

Ankündigung eines Werks, unter dem Titel: Etwas für meine deutsche Schweftern. In fünf Abtheilungen, zur Belehrung für Mädchen, Gattinnen und Mütter.

Obwohlen gegenwärtig in Deutschland Erziehungschriften aller Art erscheinen, so hab' ichs doch auch unternehmen wollen, meine gesammelte Kenntnisse von Letztür und Erfahrung meinen deutschen Schweftern in einem Bändchen zu widmen. Die verdorbenen Sitten unsrer heutigen Jugend, die zu große Vernachlässigung der weiblichen Bildung und die unzähligen unglücklichen Ehen, die aus selben entstehen, die das Wohl und die Glückseligkeit ganzer Generationen zu Grunde richten, haben mich dazu bewogen.

Ich wünschte zum Wohl der Menschheit, daß man mehrere Sorgfalt auf die Seelenbildung des jungen Frauenzimmers nehme, welche aus den Kinderjahren austreten, um sie zu dem Stand zu bereiten, zu dem sie die Natur bestimmt hat, nemlich gute Gattinnen und gute Mütter zu werden. Mädchen, deren Empfindungen im ewigen Streit liegen, deren Einbildungskraft ohnehin in leichten Flammen auslodert, soll man solide Nahrung für ihren Geist geben; Bücher, die ihnen ihre Pflichten, durch erhabne Beispiele edler Frauenzimmer angenehm machen; keine Romane! Was muß der natürliche Eindruck solcher Bücher auf junge Herzen seyn? Gewaltfam reißen sie dieselben aus der Alltagswelt, für die sie bestimmt sind, süßen ihnen Kaltsein für jede stille, bescheidene, häusliche Tugend ein und erwecken in ihnen einen gefährlichen Hang zu romanhaften Handlungen. Die bürgerliche Gesellschaft bedarf mehr gute Töchter, zärtliche Gattinnen und treue Mütter, als glänzende Heldinnen. Um jene zu werden, geb' ich meinen deutschen Schweftern, die besten moralische Mittel in diesem Bändchen, welches ich dem Druck übergeben will. Ich zergliedre die Pflichten der Mädchen, zeige ihnen den Weg der sie zur Tugend führt und ihnen die Achtung der Welt verdienen macht, ich zeig' ihnen die traurigen Folgen unglücklicher Ehen, und führe sie zu der Quelle, aus welcher

sie meine volle Glückseligkeit in diesen ehrwürdigen Stand schöpfen können, und endlich bestreb' ich mich, auch ihnen die Mittel anzuzeigen, bey ihren Kindern von den ersten Jahren an, den Grund zu einer guten Erziehung zu legen. Dies alles hab' ich in fünf Abtheilungen eingerichtet. Unausprechliche Wonne war' es mir, wenn ich meinen Zweck zu nutzen und zu belehren, erreichen könnte. Wenn mir noch manches unverführtes, gutes Mädchen im Stillen für die Glückseligkeit ihres Lebens danken würde. Himmlischer Lohn, wenn nur wenige Familien dadurch glücklich gemacht werden könnten.

Das Werkchen ist 15 bis 18 Bögen stark, auf schönem Druckpapier und schönen Letters, der Subscriptions-Vertrag ist 45 Kreuzer. In Oktan, mit einem Titellayfer. Da ichs nicht eher der Presse übergeben kann, als bis ich 400 Subscribenten habe, so bit' ich jeden Liebhaber und Liebhaberin ihre Namen bald einzusenden.

Ich empfehle mich einem lesenden Publikum München im August 1793.

L. v. S. B. B. die Verfasserin.

Maclots Hofbuchhandlung in Karlsruhe nimmt ebenfalls darauf Bestellung an.

Bern. Bei der typographischen Gesellschaft in Bern ist so eben erschienen *Grammaire allemande de Gottsched et Junker*, für Franzosen, die deutsch lernen, oder sich durch die kürzesten Methoden in Deutschland verständlich machen wollen. Diese Grammaire ist bei gegenwärtigen Zeiten äußerst interessant. Buchhändler und Buchbinder, oder andre solide Personen, die solche in Commission nehmen wollen, können solche von obiger Buchhandlung erhalten. Auch ist daseibst erschienen *le petit Dictionnaire allemand-françoise et françoise allemand contenant les mots, les plus usités, pour aider aux étrangers à se faire entendre chez les deux nations*, in einem Bändchen, in kleinem Taschen-Format, gebunden.

Beides ist nächstens ebenfalls in Maclots Hofbuchhandlung in Karlsruhe zu haben.

Ebenselbst ist wieder neu angekommen und zu haben.

Beyers (J. N. G.) Magazin für Prediger, 7ter Band, 5tes, 6tes St. und 8ter Band, 1stes, 2tes Stück, gr. 8. Leipzig 1793. jedes Stück 30 kr.

Burkard, über die Nothwendigkeit einer allgemeinen Staats-Sorge für die gute Erziehung der Jugend, gr. 8. Würzb. 24 kr.

Campe (J. H.) Sittenbüchle für die katholische Jugend. 8. Jnsbruck 1793. 24 kr.

Feders (Michael) Magazin zur Beförderung des Schulwesens im katholischen Deutschland. 1ster B. 3tes, 4tes Hft und 2ter Band 1stes — 4tes Hft, gr. 8. Würzburg 1793. 1 fl. 48 kr.

- Sein (Christoph) Maler-Theorie. 8. Würzburg 1792.
15 fr.
- Gedichte, Verwünschungen der Franzosen. 8. 1793.
4 fr.
- Greuel der Verwüstung, oder Blicke in die französische Revolution, allen hiefern Deutschen zum Unterricht. 4c. 8. 1793. 1 fl.
- Grundsätze der Rechnungswissenschaft in doppelten Posten. 8. 1793. 12 fr.
- Zaus (E. A.) über den wahren Grund und die Natur der lebhafte Reclitbarkeit in Deutschland. gr. 8. Würzb. 1793. 12 fr.
- Zebammen. Hoffmann (D. G. F.) für Hebammen und Mütter. gr. 8. Jbst 1793. 24 fr.
- Leben. Veit Webers Holzschutte 11er Band. 8. Berl. 1793. 3 fl. 12 fr.
- Pohlmanns (A. W.) Xenophons Apologie des Sokrates. 8. Lpz. 1790. 24 fr.
- Quistorps (J. C. V.) Bemerkungen aus allen Theilen der Rechtsgelehrtheit, besonders für practische Rechtsgelehrte. 4to Lpz. 1793. 3 fl. 54 fr.
- Reisen. Erdmanns (L. F.) Geschichte der merkwürdigsten Reisen seit dem 12ten Jahrhundert. 6ter und 7ter Band. 8. Jbst. 1793. 2 fl. 45 fr.
- Schmerlers (J. A.) Hochwurdigen. 8. Coburg. 1792. 1 fl. 30 fr.
- Schmidt (J. M.) Thesaurus juris Franconici. 1ster Theil. 1793. 1 fl.
- Schneider (F. M.) Abhandlung von Renovaturen. gr. 8. Würzb. 1793. 1 fl.
- Sinners (J.) Lehrbuch der prosaischen und poetischen Schreibart. 8. Würzburg 1792. 1 fl.
- Stalpf (J. A.) de restitutione fructuum &c. gr. 8. Wirceb. 1793. 12 fr.
- Tagbuch (mein) der Belagerung von Mainz. 8. Jbst. 1793. 36 fr.
- Verzeichniß der Poststraßen durch Deutschland. 8. Stuttgart 1793. 24 fr.
- Wedekind (G.) Prolegomena einer künftigen exoterischen Arzneikunde. 8. Mainz 1793. 24 fr.
- Der Schutzgeist, eine Morgenländische Novelle. (Fortsetzung.)

Jetzt sehen wir ihn von neuem wieder in dem Besitz eines jeden Dinges, wozu das Herz des Menschen in den wildesten Wünschen einer epicuraischen Zügellosigkeit nur schwächen kann. Er ließ auch seinen Begierden die größte Freiheit, ergab sich aufs neue der ausschweifendsten Wollust, erfand neue Arten des Aufwands und der Verschwendung und in schöner Landtag sah die zügellosesten Ausritte wieder Lust. Er vergaß es ganz, daß er unter Menschen lebte und verhärtete sich gegen alle gesellschaftliche Verbindungen, denn er sah nur solche Geschöpfe, die

ihm untergeordnet waren, oder die ihm für eine große Wohlthat schmeichelten und seinen Lüsten fröhnten. Da er allenthalben Ueberfluß und Pracht erblickte, vergaß er es auch daß es Menschen geben könne, die an den nöthigsten Bedürfnissen des Lebens Mangel litten und daß der Reichthum seinem Besitzer die Pflicht auferlegte, diese Unglücklichen zu unterstützen. Ganz in Sinnlichkeit verlohren, hatten er keinen Sinn mehr für geistige Vergnügungen und seine Akademie der Gelehrten schien ihm ganz überflüssig. Die rührendsten Erzählungen von dem Verfasser der Familie Eboli, vermochten ihn nicht mehr anzuhören und gelehrte Untersuchungen über Zeit und Raum, dienten ihm zu einem Boreit. Anfangs lachte er über diese guten Männer und über ihre Bemühungen, ihm nützlich zu werden; wie er aber auch hieran kein Vergnügen mehr fand, entließ er sie in Gnaden und gab jedem die Erlaubniß, für sich selbst zu sorgen. So verlebte er seine Tage, ungedenkt der Warnung seines Schutzgeists, ungedenkt, daß er alle Befehle der Sittlichkeit und Tugend vernachlässigte.

Die schöne Freiheit war beinahe entflohen, aber auch den letzten Augenblick wollte er genießen und zwar durch Ausführung des tollsten Gedankens, den ein gläubiger Verehrer Mahomet's nur denken konnte. Er hatte anfänglich seinen Garten mit dem Paradies verglichen und diese Vorstellung wollte er jetzt zur Wirklichkeit erheben. Er selbst war Mahomet, seine Favorite sollte Cadiga, die liebste Gemahlinn des Propheten seyn und seine übrigen Frauenzimmer die Houris vorstellen, welche jedem treuen Muselman im Paradies versprochen werden. Diese wilde und alle Religion verspottende Vorstellung wurde gern und bereitwillig von allen, die um ihn waren, angenommen und jeder eilte, die Feier des Fests zu beschleunigen. Die Springbrunnen sollten Wein und Milch ausströmen; der Frühling, Sommer und Herbst sollten, vereinigt durch Blüte, Blumen und Früchte, die Schönheit des Gartens erhöhen und die Damen als Houris, nach manchen Debatten, denn Niemand wußte die schicklichste Kleidung anzugeben, da der Coran sich nicht bestimmt genug ausdrückte, in weiten Kleidern von dem schönsten persischen Flor mit Blumen geschmückt, erscheinen. Alles war fertig und Mourjahad gieng in den Garten, die Geschicklichkeit seines Hofems zu bewundern und da er alles bereitet fand, so gab er Befehl, daß heute Abend das Fest beginnen sollte, und legte sich in sein Bett zur Ruhe, mit dem Auftrag an seine treue Cadiga, ihren geliebten Mahomet zur rechten Zeit zu wecken.

Er eröffnete inzwischen seine Augen, ohne geweckt zu seyn. Die Nacht war schon eingebrochen und über diese Vernachlässigung gerieth er so in Zorn, daß er alle zu strafen gelobte und voller Wuth nach seinen

Bedienten rief. Ein Sklave erschien. „Geh, rief er und sag meinen Frauenzimmern, hier alle vor mir zu erscheinen.“ Aber, Himmel! wie ward ihm, als er sie erblickte und sie den langen Schleier zurück warfen. Seine lieblichen, goldnen Houris waren in alte verschrumpfte Zigeunerinnen verwandelt. Er stauen und Wuth beraubten ihn der Sprache und wie die erste sich ihm näherte, ihn zu umarmen, stieß er sie verächtlich zurück: — geh, Furie und büß für deine Kühnheit. Wo ist Hofem, wo sind meine Sklaven, wo sind meine Weiber, die Verrätherinnen! Hart sollen sie dafür büßen, daß sie meine Nachhut so mißbrauchen.“ Hier erwiederte kühn und schmeichelnd die erste: „und du kennst mich nicht, Mourjahad, kannst deine geliebte Cadiga so bald vergessen?“ — „Geh! rief er wiederum.“ — Aber alle Stimmen der Weiber unterbrachen ihn weinend: „Ach! daß wir das erleben müssen, die Liebe unsers Herrn im Alter zu verlieren, da unsre Jugend ihm so wohl gefiel.“ — Ist begann Mourjahad zu ahnden, daß er vielleicht abermals länger als gewöhnlich geschlafen: „aber sag mir, du, die du dich Cadiga nennst, wie lange ich geschlafen habe, mir ist es, als hätte ich dir vor kurzem befohlen, mich zu wecken vor Sonnenuntergang.“ — „Vierzig Jahr und euf Monathe, antwortete sie, aber es mag wohl seyn, daß die Zeit dir kurz scheint, da du ohne Gefühl gelegen hast. Um dich aber noch mehr zu überzeugen, so erinnere dich des natürlichen Zeichens auf meiner Brust und sieh es hier,“ indem sie den Busenschleier zurück warf. Wider diesen Beweis vermogte er nichts einzuwenden, so wenig er auch Aehnlichkeit zwischen diesen Gestalten und seinen geliebten Weibern zu finden vermogte. „Beim Tempel zu Mecca, rief er aus, mein Schutzgeist ist nicht besser, als jeder andere, vielleicht gar ein böser Engel, denn sonst könnte er kein Vergnügen daran finden, mich zu quälen!“ — „Ja, Herr, antwortete Cadiga, ich weiß dein Schicksal; Hofem vertraute es mir sterbend.“ — „Hofem ist tod.“ — „Hofem sowohl, als dein Freund Zamgrad.“ — „Und mein Sohn, wo ist der? doch auch nicht eingegangen zur Ruhe?“ — „Ich wollte, er wär es, denn wäre ihm vielleicht besser. Da er vor 25 Jahren den treuen Hofem nicht bereben konnte, dich zu

begraben und deinen Tod auszubreiten, um zum Besitz deiner Güter zu gelangen, wagte er es, dein Cabinet zu erbrechen und mit den darin befindlichen Schätzen zu entfliehen. Hätten wir nicht unsre Juwelen geopfert, wir hätten nicht unser Leben bis izt erhalten können.“ — „Undankbare Mutter, die ich liebte! grausamer Schutzgeist! so mein Leben, dein Geschenk, denn du kamst ungerufen, zu verbittern! Aber, fuhr er nach einem kurzen Stillschweigen fort, lebt Schemzeddin noch? — „Er lebt, allein er erliegt der Last der Jahre, wohl dir, du hast es nicht empfunden, daß du ein Gefangener bist. Ueberzeugt von der Wahrheit dieses letzteren Gedankens und um zum bösen Spiel eine gute Miene zu machen, rief Mourjahad lächelnd aus: Was du an Schönheit verlohren, Cadiga, hast du an Weisheit gewonnen, du sollst mir stets werth seyn und Hofems Stelle vertreten. Ist geht und erwartet meine Befehle.

(Die Fortsetzung folgt.)

Geborne.

Carlsruhe. Den 19ten September, ein Töchterlein, Vater: Herr Dr. Johann Friedrich Andreas Schritel, Hofrath und erster Leibmedicus. Den 20ten Johann Friedrich, Vater: Johann Peter Biller, Bürger und Kammacher. Eodem, Georg Wilhelm, Vater: Herr Carl Friedrich Schilling von Canstadt, Markgräflich Badischer Kammerherr. Eodem, Jakobine, Vater: Georg Wolf, Hinterfab und Bausührer.

Gestorbne.

Carlsruhe. Den 19ten September, ein Töchterlein, Vater: Herr Dr. Johann Friedrich Andreas Schritel, Hofrath und erster Leibmedicus, alt eine halbe viertel Stund. Den 20ten, Margarethe geborne Schweizerinn, Adam Meyers, Tagelöhners und Einwohners in Klein Carlsruhe Ehefrau, alt 29 Jahr 1 Monat 29 Tag. Eodem, Regine weyland Jacob Schleichs Wittwe, alt 77 Jahr 1 Monat 1 Tag. Den 22ten, Herr Jacob Heinrich Eichenmayer, Stab- und Amtspfleger in Neuenbürg, auch Rath und Stadtskeller in Enzberg, alt 62 Jahr 2 Monat. Den 23ten Johann Gottfried Biller, Bürger und Kammacher, alt 31 Jahr 6 Monat 7 Tage.

Marktpreise vom 23ten September. 1793.

Fruchtpreise.	Carlsru.		Durlach		Bekenschatzung.		Carlsruhe.		Durlach.		Fleischschätzung.		Carlsruhe.		Durlach	
	fl.	kr.	fl.	kr.		Pf.	Lot.	kr.	Pf.	Lot.	kr.	Das Pfund.	fr.	fr.	fr.	fr.
Das Walter.	8	—	8	—	Bed, oder Semmel	—	13	2	—	13	2	Rindfleisch gutes. . .	7½	7		
Alt Korn.	7	45	7	45	Weiß Brod	1	11	6	1	11	6	Schmalzfleisch	6½	6		
Neu Korn.	10	50	10	50	— dito	—	—	—	—	—	—	Hammelfleisch	6	6½		
Alte Kernen.	10	40	10	40	Schwarz Brod . . .	1	30	5	1	31	5	Kalbsteisch	7	6½		
Neue Kernen.	10	30	10	30	Dito Brod	—	—	—	—	—	—	Schweinefleisch	7	7		
Waizen.	6	—	6	—	Deconomisch Brod	—	—	—	—	—	—					